



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

Fernere Hilfsmittel und Hilfsanstalten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

1826 22 männl. und 4 weibl. Zöglinge. — Die Militair-Blindenanstalt zu Marienwerder und das Institut für Augenfranke und Blinde zu Erfurt und Coblenz sind mehr Verpflegung= als Lehranstalten, das zu Königsberg ist aber eine Unterrichtsanstalt. — Mehrere einzelne Privatanstalten in den Provinzialstädten. — Die Zahl aller Blinden im Staate wird auf 6000 angegeben.

II. Fernere Hülfsmittel und Hülfsanstalten zur wissenschaftlichen Bildung und zum Studium der Künste.

I. Die sich für diese Zwecke gebildeten gelehrten Gesellschaften, wissenschaftlichen und Kunst-Vereine:

1. Die königl. deutsche Gesellschaft in Königsberg, 1741 durch Quand und Flottweil gestiftet; sie hatte 1827 einen Protector, einen Präsidenten, einen Director, 40 anwesende und 34 auswärtige Mitglieder. Ihr ursprünglicher Zweck ist die Ausbildung der deutschen Rede- und Dichtkunst und der vaterländischen Geschichte; mit ihr wurde 1787 die sogenannte freie Gesellschaft, welche Gütther 1762 gestiftet hatte, vereinigt.
2. Die Gesellschaft der naturforschenden Freunde zu Berlin verdankt ihr Entstehen dem Dr. Martini, der sie 1773 ins Leben rief; sie besteht aus 12 ordentlichen Mitgliedern, deren Veteran, Bode, als hochbejahrter Greis, aber noch immer für die Wissenschaften zu zeitig, im Winter 1826 — 1827 verstorben ist; 4 außerordentliche und 24 Ehrenmitglieder reihen sich an diese Gesellschaft an, unter ihnen Leopold von Buch, von Chamisso, Karsten u.; eines derselben, der bekannte Reisende Hemprich, hat in dem practischen Forschen in heißen, noch wenig bekannten Zonen seinen Tod gefunden.
3. Die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt bestand 1827, unter der Protection des Königs, aus 2 Präsidenten, 2 Directoren, 13 Senatoren und Adjuncten, 12 vortragenden Mitgliedern und gegen 300 ordentlichen und correspondirenden Mitgliedern; sie besitzt eine Bibliothek und ein sehenswerthes Museum.
4. Die kaiserl. Leopoldinisch-Karolinische Akademie der Natur-

forscher zu Bonn, 1827 mit einem Präsidenten, einem Director, 12 Adjuncten und 236 Mitgliedern. (Diese 4 Institute stehen unmittelbar unter dem Minister der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.) 5. Die philologische Gesellschaft zu Greifswald. 6. Die philomatische Gesellschaft zu Berlin für alle Gegenstände des Wissens, besonders aber für die Physik, Naturgeschichte und Philosophie; sie zählt unter einem Director 40 Mitglieder. 7. Die Humanitätsgesellschaft zu Berlin, welche sich mit Abhandlungen aus dem Gebiete der Moral, der schönen Künste und des Gemeinnutzens beschäftigt; sie besteht seit 1796 und hat 70 Mitglieder. 8. Die philomatische Gesellschaft zu Breslau (1814 gegründet). 9. Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz ist durch den rühmlichst bekannten Gelehrten v. Gersdorf gestiftet, und durch seine vortreffliche Bibliothek, welche durch Herrn v. Anton vermehrt wurde, wie durch reiche Sammlungen und Hülfsmittel trefflich ausgestattet. 10. Die Literatur-Gesellschaft zu Halberstadt. 11. Die naturforschende Gesellschaft in Halle. 12. Die naturforschende Gesellschaft zu Danzig. 13 — 17. Die patriotischen und ökonomischen Gesellschaften in Breslau, Potsdam, Kößlin, Mögeln (Oberbarnimschen Kreises) und Hamm. 18. Die physisch-ökonomische zu Königsberg. 19. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues zu Berlin, er zerfällt in fünf Ausschüsse: a. für Gemüsebau, b. für Obstbau, c. für Blumenpflanzung, d. für die Wartung der Treibhauspflanzen, e. für die bildende Gartenkunst. 20. 21. Die Bienengesellschaften zu Muskau und Oppeln. 22. Die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Berlin. 23. Die medicinisch-chirurgische zu Berlin, durch Hufeland gegründet. 24. Die pharmaceutische zu Berlin, durch Möbius 1796 gegründet. 25. Die des Erziehungswesens oder die Schullehrergesellschaft zu Berlin, hat 60 Mitglieder. 26 — 28. Die Gesellschaften für Vaterlandskunde zu Stettin (1824), Breslau und Glogau. 29. Die Gesellschaft für deutsche Sprache zu Berlin. 30. Die der Wissenschaften zu Elberfeld. 31. Die ökonomische zu Neuschafel.

32. Die pädagogische Gesellschaft zu Königsberg. 33. Die theologisch=exegetische Gesellschaft in Halle. 34. Die homiletische Gesellschaft daselbst. 35. Die philosophische daselbst. 36. Die zu Minden für Kultur seit 1825. 37. Die Société d'émulation patriotique zu Neufchatel. 38. Die Bildungsgesellschaft zu Breslau, 1816 durch Roland gestiftet. 39. Die landwirthschaftliche Gesellschaft zu Mohrungen. 40. Die der Landeskultur zu Arnberg. 41. Die literarische Gesellschaft zu Eisleben. 42. Für die Kunde des Alterthums in Westphalen zu Paderborn. 43. Die Gesellschaft zur Bildung der Künste und Gewerbe zu Düsseldorf. 44. Der neue Kunstverein in Berlin (seit Anfang 1828) u.

Andere Vereine sind: Der Hauptverein für Verbreitung christlicher Erbauungsschriften in den preussischen Staaten (1811), mit seinen Töchternvereinen zu Beeskow, Glogau, Görlich, auf Rügen und zu Stendal. — Haupt=Bibelgesellschaft (seit 1813) und ihre 43 Filialvereine in den Provinzen; Präsident dieses wohlthätigen Vereins ist der Minister von Schuckmann. Bis 1825 waren an 50,000 Bibeln und an 50,000 Neue Testamente, theils um geringe Preise, theils ganz unentgeltlich vertheilt worden. — Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes (seit 1820); er zerfällt in 5 Abtheilungen: a. Rechnungswesen, b. Chemie und Physik, c. Baukunst und schöne Künste, d. Mathematik und Mechanik, e. Manufacturen und Handel; Präses ist der Geh. Ober=Finanzrath Beuth. — Verein zur Beförderung des Christenthums unter den Juden (seit 1. Febr. 1822); Präsident ist der General von Witzleben. — Die Berlinische Missionsgesellschaft (1823 neu bestätigt); 1800 stiftete sie der Prediger Jänicke, und seit 1818 erweiterte sie der M. Rückert; sie zählt über 600 beitragende Mitglieder, und bildet in einem eigenen Seminar Boten, die sie zur Befehrung der heidnischen Völker ausendet. 1826 waren schon 54 solcher Missionaire abgeschickt worden. — Ein Verein zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden, 1823 gestiftet. — Ein 1826 zu Königsberg gegründeter Verein, bedürftige Kinder

bekleiden und frei unterrichten zu lassen; ein dergleichen besteht seit 3 Jahren auch zu Gerdauen. — Ein Hilfsverein zu Stettin. — Der Verein zur Erziehung Taubstummgeborner in Breslau. — Der Verein zur Erhaltung des Blindeninstituts daselbst. — Die Friedensgesellschaft zu Danzig. — Die zu Gumbinnen. — Der Verein der Kunstfreunde des preussischen Staats (1826); derselbe zu Breslau, Elberfeld &c. — Der Verein zur Woll-Veredlung in Berlin.

2. Die Bibliotheken. In Berlin: 1. Die große königliche Bibliothek mit 3 — 400,000 Bänden und mehr als 7000 Handschriften; 2. die der Akademie der Künste mit 30,000 Bänden; 3. die des statistischen Bureau's (enthält alle im Lande herauskommenden statistischen Schriften und Karten); 4. die der naturforschenden Gesellschaft; 5. die der pharmaceutischen Gesellschaft; 6 — 8. die des Obertribunals, des Kammergerichts, des Medicinalwesens; 9. die des Corps diplomatique; 10. die der fünften Abtheilung des Ministerii des Innern (des vormaligen Handels-Ministerii), sie ist jetzt im Gewerbhause, und auf eine sehr humane Weise den Belehrungsuchenden gegen Eintrittskarten zwei Mal wöchentlich geöffnet; 11. die des Oberbergamts; 12. die der Oberbaudeputation; 13. die des französischen Seminariums; 14 — 16. die drei der Marien-, Nicolai- und Georgenkirche; 17 — 21. die fünf Gymnasialbibliotheken, unter denen sich die Joachims-thaler auszeichnet (12,000 Bände); 22. 23. die Bibliotheken des Kadettenhauses und der Kriegsschule; 24. die der medicinisch-chirurgischen Militair-Akademie; 25 — 27. die drei der hiesigen Freimaurerlogen: zu den drei Weltkugeln, Royal-Vork und die Landesloge; 28. die astronomische, der Sternwarte zugehörig. — 29 — 34. Die Bibliotheken der Universitäten Breslau (Centralbibliothek), Bonn, Greifswald, Halle, Königsberg, Münster (paulinische Bibliothek). 35. Die Schloßbibliothek zu Königsberg. 36 — 39. Drei große Kirchenbibliotheken zu Breslau: die von Elisabeth, bekannt unter dem Namen die Rhedigersche (30,000 Bände, 800 Handschriften), die

von Maria Magdalena (24,800 Bände), und die von St. Bernhard (10,000 Bände). 40 — 42. Drei größere Schulbibliotheken zu Breslau: die von Elisabeth, Maria Magdalena und Friedrich-Wilhelmschule. 43. Die schöne Bibliothek der Ritterakademie zu Liegnitz. 44. Die ansehnliche Bibliothek der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz. 45. Die Pommerische Landschaftsbibliothek zu Stettin (sonst Brüggemannsche). 46 — 48. Die der ökonomischen Gesellschaften zu Breslau (Fauer), Königsberg und Hamm. 49. Die bedeutende Bibliothek der Stadt Danzig (30,000 Bände). 50. Die wichtige Bibliothek der Frankschen Stiftung zu Halle (gegen 22,000 Bände). 51. Die der Akademie zu Erfurt (hier sind noch 3 andere). 52. Die des Lyceums zu Naumburg. 53. Die zu Düsseldorf (30,000 Bände). 54. Die des Gymnasiums zu Köln (Karmeliter, 60,000 Bände). 55. Die des Gymnasiums zu Meise (Centralbibliothek der Meiser Klöster). 56. Die Stadtbibliothek zu Görlitz. 57. Die Rathsbibliothek zu Königsberg. 58. Die Stiftsbibliothek zu Zeitz (über 12,000 Bände). 59. Die Stadtbibliothek zu Trier (70,000 Bände). 60. Die zu Trzemesno (Dom-Bibliothek). 61. Die des Doms zu Breslau. 62. Die der vaterländischen Gesellschaft zu Breslau (18,000 Bände). 63. Die Universitäts-Bibliothek zu Bonn (66,000 Bände). 64. Die des Domgymnasiums zu Halberstadt (8000 Bände). Unter den Privatbibliotheken zeichnen sich die des Grafen zu Stollberg in Wernigerode (besonders durch die Bibelsammlung), des Fürsten von Solms zu Braunsfels, des Grafen von Hochberg zu Fürstenstein, des Herzogs von Braunschweig-Des zu Des, des Grafen von Schafgotsch zu Hermsdorf, des Grafen von Nostitz zu Lobris, des Grafen von Solms zu Klitschdorf, und die jetzt aufgestellte Waltravesche zu Köln (30,000 Bände, 5000 Incunabeln) u. aus. Ferner besitzen viele Privatmänner in den Städten oder auf dem Lande größere oder minder große Büchersammlungen; in Berlin zählt man allein einige 20, unter denen sich die im Frühjahr 1827 verauctionirte des berühmten Wode befand,

ferner die Pappelbaumsche, die sich durch 200 verschiedene Ausgaben des Horaz, die des Staatsraths von Nagler, die sich durch seltene Schriften und Handschriften aus allen Fächern, die des Consistorial-Raths Dr. Wellermann, die sich durch morgenländische, die des Hofraths Hirt, die sich durch antiquarische und artistische Literatur auszeichnet. Leihbibliotheken sind seit dem Anfang dieses Jahrhunderts sehr viele entstanden; so zählt z. B. Berlin über 30, Breslau 8, Magdeburg 5, Glogau 4, Liegnitz 3, und alle größere, mittlere und viele kleine Städte dergleichen mehr und weniger, große und minder bedeutende, mitunter auch schlechte. Unter die größten dieser Privat-Lese-Institute gehört wohl die (sonst) Streitsche zu Breslau und die Petrische zu Berlin. Was die Journal-Zirkel betrifft, so ist wohl noch keiner nach einem so viel umfassenden Plane und mit einer größern Mannigfaltigkeit eingerichtet gewesen, als der, welchen am Anfange des Jahres 1828 die Maurersche Buchhandlung eröffnet hat.

3. Die periodischen Schriften, als Literatur-Zeitungen, politische Zeitungen, Journale, Wochenblätter, Amtsblätter und Intelligenz-Blätter. Im Jahre 1828 erschienen in den preussischen Ländern:

2 Literatur-Zeitungen: 1. die längst rühmlichst bekannte allgemeine Literatur-Zeitung in Halle (Schüz und Ersch), 2. die seit einigen Jahren herauskommende Militair-Literatur-Zeitung in Berlin (Decker und Blesson).

32 politische Zeitungen. Es sind die 3 in Berlin, die der Bossischen Erben, die von Haude und Spener und die Staatszeitung (wird vom 1sten Februar d. J. des Abends ausgegeben), die 2 in Breslau, die 2 in Königsberg, die 2 in Aachen, die 2 in Elberfeld, die 3 in Köln, die 2 in Posen, ferner die in Bonn, Wesel, Magdeburg, Stettin, Stralsund, Düsseldorf, Erfurt, Münster, Coblenz, Trier, Lippstadt, Elbing, Kreuznach, Züllichau, Liegnitz (der Correspondent für Schlessien), Essen (politische Nachrichten).

25 Amtsblätter, die Gesetzsammlung, die Annalen der innern Staatsverwaltung und die der Gesetzgebung (beide durch Herrn von Kamphz redigirt) betreffen den Preussischen Staat und seine Administration.

49 gelehrte Journale, Zeit- und Monatschriften: Die zahlreichsten sind die, welche die Heilkunde betreffen, von ihnen erscheinen allein zu Berlin: die Annalen der Heilkunde, das medicinische Archiv, das Journal für practische Heilkunde, ein zweites dergleichen, die Jahrbücher der Pharmacie *ic.*, auch erscheint eine medicinische Zeitschrift in Bonn und eine zu Hamm, noch eine andre ist der Chirurgie und Augenheilkunde, und eine der medicinischen Erfahrung gewidmet. Unter den theologischen sind: die Zeitschrift für Prediger (in Halle), die theologische in Berlin, die Prediger-Bibliothek, die Hirtenstimme in Wernigerode, die Nachrichten aus dem Reiche Gottes, das Missionsblatt in Warmen, die neue Kirchenzeitung in Berlin, der Katholik zu Cöln u. s. w. Von den pädagogischen Schriften sind anzuführen: die Schulzeitung in Halle, die der Pädagogik in Aachen, die akademische Zeitschrift in Greifswald, und die Jahrbücher des preussischen Volksschulwesens in Berlin. Der Rechtspflege sind gewidmet das Journal für geschichtliche Rechtswissenschaft in Berlin, *ic.* Unter denen der Staatswirthschaft, Geschichte und Erdkunde finden wir ein Archiv für Criminal- und Civilrecht, 2 für Polizeipflege, das Journal der Land- und Seereisen, alle in Berlin und Cöln; die deutsche Monatschrift, der Globus in Erfurt, eine Gewerbe-Zeitung, die Lieferungen der Verhandlungen des Gewerbe-Vereins, das Bergwesen hat ein Archiv (durch Karsten), die Geographie, eine Zeitschrift in Breslau. Unter den ökonomischen: eine land- und hauswirthschaftliche Zeitung in Halle, eine landwirthschaftliche in Berlin, die Blätter der märkischen ökonomischen Gesellschaft, die Mägelineer Annalen, die Verhandlungen der Gesellschaft zur Beförderung des Gartenbaues, eine Gartenzeitung in Lissit, eine Forstzeitung u. s. w. Ein naturhistorisches Journal, die Werke der Allmacht, erscheint in Breslau,

eins für die Chemie in Halle. Eine militairische Zeitschrift und ein Militair=Wochenblatt erscheinen in Berlin. Blätter oder Repertorien der Kritik sind 2 vorhanden; auch erscheint eine musikalische Zeitung in Berlin, und ein Kunstblatt wurde angekündigt.

16 Journale aus dem Gebiet der belletristischen Literatur. Unter ihnen in Berlin: der Gesellschafter, der Freimüthige, das Conversationsblatt, der Eremit, die Schnellpost &c. &c.; in Cöln die Mufen, in Aachen die Modezeitung, in Breslau der Hausfreund, die Freikugeln, die schlesischen Blätter u. s. w.

126 Wochen- und Tagesblätter; in manchen Mittelstädten 3 oder 2; unter ihnen findet man viele Beobachter, Bürgerfreunde, Boten, Verkündiger &c., das Breslauer Journal. Fremdenblätter haben Cöln, Düsseldorf und Elberfeld, und Schiffahrtslisten Pillau und Swinemünde.

Die 25 Amtsblätter erscheinen in den Hauptstädten der 25 Regierungs=Bezirke.

26 Intelligenz=Blätter. Unter ihnen hat das zu Berlin das Vorrecht, daß alle Anzeigen und Ankündigungen, welche in eine der beiden Berliner privilegirten Zeitungen kommen, vorher in dasselbe inserirt werden müssen.

Recapit. Literatur Zeitungen	2
politische Zeitungen	32
gelehrte Zeitschriften	49
schönwissenschaftliche Zeitschriften	16
Wochenblätter	126
Administrationsblätter	28
Intelligenzblätter	26
Tagesblätter	3
Fremdenblätter	3

285

Hierzu kommen die regelmäßig erscheinenden merkantilischen Anzeigen, als: Börsenlisten, Preis=courante, Courslisten und Schifferlisten

15

300

Zu den älteren verschiedenen größern und kleinern, bedeutenden und mitunter auch sehr unbedeutenden periodischen Schriften waren zuerst am Ende des Jahres 1826 und am Anfange des Jahres 1827 hinzugekommen: die politische neue Düsseldorfer Zeitung, das Missionsblatt in Barmen, die in zwanglosen Hefen erscheinende statistische und staatswirthschaftliche Zeitschrift von Krug in Berlin (bis Ende 1827 waren erst zwei Hefte erschienen), das Conversations-Blatt in Berlin, der Eremit in Berlin, die Merseburger Blätter, und die Tagesblätter: der Courier und die Estafette; ferner die neue Kirchenzeitung. Zu Breslau erschienen neu die Freikugeln, die schlesischen Blätter &c. Die geschätzte geographisch-statistische Zeitschrift, die Hertha, wird zwar in Stuttgart gedruckt, einer ihrer Redactoren ist aber in Berlin (Berghaus).

Eine französische politische Zeitung (le Nouvelliste) erscheint in Aachen; in polnischer Sprache erscheinen nur zwei Zeitungen, es sind die Gazetta wielkiego Xięstwa Poznańskiego und der Weteran Poznański; der letztere scheint eingegangen zu sein, da der Preis-Courant von 1828 ihn nicht mehr erwähnt. Unter den heimgegangenen oder wieder eingeschlafenen befand sich der Freund Israels zu Berlin.

Werfen wir noch einige Blicke auf die Städte, in denen die meisten dieser Blätter erscheinen, so sind besonders reich daran: Berlin, wo 1828 38, Köln wo 11, Aachen wo 10, Breslau wo 9, Königsberg wo 7, Halle wo 6, Düsseldorf wo 5, Elberfeld wo 4, Meise wo 3 verlegt wurden. Außer diesen 300 vaterländischen Blättern werden mehr und weniger stark noch 327 ausländische gelesen, nämlich: 150 französische, 86 englische, 26 italienische, 22 holländische, 16 polnische, 11 russische, 6 dänische, 5 schwedische, 3 ungarische, 2 lateinische, zusammen 327. Vielleicht dürfte es nicht unzumuthig sein, die Preise der gelesenen dieser Zeitungen beizufügen, für die sie von den inländischen Postämtern zu beziehen sind.

Deutsche:				
		<i>Rosf. Dyer</i>		<i>Rosf. Dyer</i>
		der Hesperus	13	15
Die Leipz. Liter. Zeitung	11 10	der Merkur	6	20
die Jenaer Lit. Zeitung	11 —	das Weimarsche Journ.		
die allgem. Milit. Zeit.	6 20	für Literat. u. Kunst	10	2
die Manheimer Zeitung	12 10	die Polytechnische Zeit.	9	10
die Münchener Zeitung	9 10	die Galizische Abendzeit.	7	15
die Prager Zeitung	21 —	die Dresner Morgenzeit.	11	2
die Stuttgardter Zeit.	7 6			
die Zeitgenossen pr. Hft.	1 7	Französische u. Niederländische		
die Iris	9 20	Bulletin universel des		
der Katholik (Strasb.)	5 25	sciences et de l'in-		
die Leipz. Musikal. Zeit.	5 20	dustrie (Paris)	56	—
die Münch. Musik. Zeit.	5 22	Conversateur belge		
die Hamb. Börsehalle	18 25	(Lüttich)	11	22
die Augsb. allgem. Zeit.	16 —	Constitutionnel (Paris)	32	20
der Oesterreich. Beob.	24 —	Corsaire, le	25	25
die Frankfurt. Oberpost-		Courier, le	32	20
amts-Zeitung	12 —	Gazette de France	32	20
die Frankf. Stadt-Zeit.	13 —	Gazette de Pays-Bas	25	—
das Frankf. Journal	10 —	Gazette d'Odessa	20	—
der Hamburg. Korresp.	12 —	Journal de Belgique	21	20
die Hamb. Neue Zeit.	10 10	Journal de Debats	32	20
die Petersburger Han-		Moniteur, le	50	20
dels-Zeitung	12 —	Pandore	29	—
die Petersburger Zeit.	25 —	Quotidienne	32	20
die Abendzeitung	10 15	Spectateur belge	12	—
das Ausland (Münch.)	12 —	Trompète maritime	24	—
die Wiener Zeitung	24 —			
die Brünner Zeitung	17 —			
		Englische:		
der Nürnberg. Korresp.	12 20	The British Press	117	20
der Strasburger Courier	13 5	the Courier	117	20
die Hebe	8 —	the Commerc. Cron.	62	10
die Hertha	12 —	the Globe	117	20
die Originalien	7 20	Low Cronicle	45	15

	<i>Rxp. Jyri</i>		<i>Rxp. Jyri</i>
John Bull	34 20	Danske Stats-Tiden	9 10
the Publice Ledges	117 20	Handels-Tiden	10 15
the Star	117 20		
the Statesman	117 20	Russische:	
the Sun	117 20	Moscauer Zeitung	21 5
the Times	117 20	Petersburger Zeitung	25 —
the Taveller	117 20	Der Invalide	24 —
		Asiatische Zeitung	14 —
Italienische:		Senats-Zeitung	9 —
Gazetta di Milano	25 5	Telegraph	21 15
Diario di Roma	24 10		
Gazetta Veneta	29 —	Ungarische:	
Gazetta Piemontese	30 15	Hasay Tudositas	9 —
Osservatore Triestino	19 —	Magyar Kuris	11 10
Ricogliatore pro Hest	— 25		
		Polnische:	
Holländische:		Gazetta Polska	18 10
Amsterdam. Courant	21 18	Gazetta Warszawka	21 10
Amsterd. Beursblad	12 —	Kuryer Krakowski	24 —
Amsterdam. Cargalist	10 20	Moniteur Warzawski	12 25
Rotterdam. Cargalist	10 20		
Staats-Courant	18 12	Böhmische:	
		Cechoslav	7 15
Schwedische:		Wastensky Zwestovalil	7 —
Argus III.	8 5		
Post-och Turikes Tid-		Latteinische:	
ningar	14 15	Ephemerides	13 10
		Wiscellanae	5 —
Dänische:			
Dagen	9 10		

4. Der Buchhandel überhaupt. Derselbe wurde im Jahre 1826 durch 218 Buchhandlungen getrieben, es waren darunter nur höchstens 10—12 eigentliche Verlags-handlungen, sonst meistens Sortiments, auch viele Kunst-, Buch- und Mu-

sichhandlungen, auch mehrere Antiquare, die sich in Berlin „Händler mit gebundenen Büchern“ nennen. Während Berlin die meisten Buch- und Bücherhandlungen zählt, leben auch hier die meisten Schriftsteller; das „Gelehrte Berlin“ von Schmidt und Mehring (Berlin bei F. Maurer 1795) giebt 285 an, ein zweites „Gelehrtes Berlin,“ welches der Kriminalrath Hitzig (Berlin bei Dümmler 1825) herausgab, zählt über 400 jetzt in der Hauptstadt lebende Schriftsteller auf. Jene 218 Buchhandlungen befinden sich in folgenden 63 Städten:

Aachen 4	Elberfeld 4	Nordhausen 1
Arnsberg 1	Erfurt 5	Paderborn 1
Aschersleben 1	Frankfurt 3	Posen 3
Bartenstein 1	Glogau 3	Potsdam 2
Berlin 56	Görlitz 1	Prenzlau 1
Bielefeld 1	Greifswald 2	Quedlinburg 2
Brandenburg 1	Halberstadt 4	Rathenow 1
Bonn 6	Halle 14	Ratibor 1
Breslau 11	Hamm 1	Schwelm 1
Bromberg 1	Hirschberg 3	Sorau 1
Cleve 1	Königsberg 3	Stargard 1
Coblenz 3	Liegnitz 2	Stettin 2
Cöln 8	Lissa 1	Stralsund 2
Cöslin 1	Lübben 1	Thorn 1
Cottbus 2	Magdeburg 3	Torgau 1
Crefeld 1	Merseburg 2	Trier 1
Crossen 1	Minden 1	Weißenfels 1
Cüstrin 1	Mühlhausen 2	Wesel 3
Danzig 2	Münster 4	Wittenberg 1
Dortmund 1	Naumburg 1	Zeitz 1
Düsseldorf 5	Neiße 2	Züllichau 1

Die Schriftsteller und Verleger erhielten den Schutz der preuß. Regierung, in Hinsicht des Nachdrucks, und die dieselbe mit mehreren andern deutschen Staaten geschlossenen Abkommen, gehören in die neueste Geschichte des deutschen Buchhandels.

5. Die Staats- und Provinzial-Archive, welche die Urkunden, Jahrbücher, Grundbücher, die Stiftungsbriefe der Klöster, Stifter, Majorate, den Briefwechsel der Landesfürsten und großen Staatsbeamten und Feldherren verwahren. Ein geheimes Staats- und Kabinetts-Archiv befindet sich in Berlin. Die reichsten Provinzial-Archive sind zu Breslau, in ihm werden seit 1810 alle Urkunden der aufgehobenen Klöster aufbewahrt; ferner das Provinzial-Archiv zu Stettin, zu Königsberg. (Die kleinern Provinzial-, Stadt- und Ort-Archive, so wie die großen Familien-Archive sind in der Topographie bei den Orten selbst aufgeführt.)

6. Die Intelligenz- und Adresscomtoire. Das zu Berlin, ressortirt von dem General-Postamt, Königsberg, Danzig, Marienwerder, Gumbinnen, Stettin (für die Provinz), Breslau (für die Provinz), Posen (für die Provinz), Magdeburg, Halberstadt, Naumburg, Erfurt, Münster und Dortmund. In der Rheinprovinz sind keine vorhanden.

7. Die Naturaliensammlungen, Münzsammlungen, Modellkammern, Museen und Kunstkabinette. Die zahlreichsten öffentlichen Sammlungen dieser Art befinden sich als Hülfsanstalten und Zierden auf den Universitäten und höhern Schulanstalten, andere auf den königl. Schlössern, Rathhäusern, oder im Besitz reicher Privatmänner und Gelehrten. In der Hauptstadt sind das anatomische und zoologische Museum, beide zu den ersten der Welt gehörig, ebenfalls den Anstalten der Universität einverleibt und zunächst zu ihrem Gebrauch bestimmt. Das anatomische Museum besteht eigentlich aus 3 verschiedenen Sammlungen und Theilen: a. aus dem ehemalig Walterschen weitberühmten Kabinet, welches Se. Maj. der König den Erben mit 100,000 Thln. bezahlt haben; b. aus der sogenannten neuen Sammlung der vergleichenden Anatomie; c. aus der Rudolphischen Sammlung der Würmer der Eingeweide. Das zoologische Museum zerfällt in 7 Theile, alles einzelne Sammlungen, die jetzt ein großes, vortreffliches, wohl schwerlich schöner zu se-

hendes Ganze bilden: a. der Stamm des Ganzen ist das königl., sonst auf dem Schloß befindliche Naturalienkabinet, welches schon früher mit dem den Niemerschen Erben gehöri- gen Vogel- und Insecten- und dem Blochschens Fisch- und Amphibien-Kabinet vermehrt worden war; b. die ehemals Herbstsche Krabben- oder Krebsammlung; c. die Gerresheim- schen Zoophyten; d. das Willdenowsche reiche Vögelkabinet, zu der sich noch die dem hochberühmten Naturforscher Pallas einst angehörige Sammlung nordischer Vögel gesellte; e. die Naturaliensammlung, welche der zeitige Director, Herr Prof. Lichtenstein, vom Vorgebirge der guten Hoffnung mitbrachte; f. die Insectensammlung des Grafen von Hoffmannsegg und des Hofraths Hellwig; g. des Grafen v. Hoffmannsegg rei- che Sammlung brasilianischer Säugethiere und Vögel. Alle Jahre mehrt sich dieses vortreffliche Museum durch neue ihm zur Zierde gereichende Gegenstände: so sandten Freyreiß, Selli und Olfers aus allen Feldern der Naturgeschichte die merk- würdigsten Gegenstände aus der südamerikanischen Zone. Der Prinz von Neuwied bereicherte das Museum mit 10 besonders seltenen Thieren. Auch die Herren Temming aus Amsterdam, Evermann aus Sibirien, und Mund und Le Maire vom Cap lieferten schätzbare und zahlreiche Beiträge. Während sich die Verbindungen des Museums wie sein Werth noch immer vergrößern, steht der Zutritt auf die humanste Weise jedem Freunde der Naturkunde offen. Auch das mineralogische Ka- binet, sonst ein Eigenthum des ehemaligen Oberbergamts, reiht sich würdig an die beiden erstern Sammlungen an; hier sind neben dem Stammkabinet die mühsam zusammengebrachten mineralogischen Schätze Ferber's, Klaproth's und Rose's, die bedeutenden Schenkungen von Alexander v. Humboldt, Leo- pold v. Buch und dem Grafen v. Hoffmannsegg vereinigt niederlegt, und in systematische, topographische, geognostische, petrefactische und numismatische Abtheilungen geordnet. Hier findet man auch zahlreiche Modelle, Maschinen und Umrisse; unter den erstern nimmt das des bekannten Holzschneiders Kahl

aus Steinseifen (Darstellung des Riesengebirges auf $2\frac{1}{2}$ Q. M.) den ersten Platz ein. Die berühmte Luftpumpe Guerike's besitzt die königl. Bibliothek. Das Joachimsthalsche Gymnasium hat eine nicht unbeträchtliche Naturaliensammlung, das zum Grauen-Kloster ein wohlgeordnetes physikalisches und mathematisches Instrumenten-Kabinet, dagegen hat das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium anser seiner Maschinen- und Modellsammlung, ein treffliches Conchilien-Kabinet, eine *Materia Medica*, eine Dactyllothek und eine Fabrikatensammlung. Ferner haben die Gesellschaft der Naturforscher, das Kadettenhaus und die Loge zu den drei Weltkugeln Naturalien-Kabinette, die letztere auch ein Antiquitäten-Kabinet, und die pharmaceutische Gesellschaft besitzt ein vortreffliches Herbarium. Königsberg ist auch reich an wissenschaftlichen Sammlungen, die größtentheils früher oder später der Universität zugetheilt worden sind. Einer besondern Auszeichnung unter ihnen ist das Münz-Kabinet und die Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente würdig. Die hiesige Bernsteinkammer war oder ist die einzige in der Welt. Halle hat neben seinem naturhistorischen Kabinet auch eine vortreffliche Kupferstichsammlung, Greifswald unter seinen vielen wissenschaftlichen Hülfsanstalten auch eine Modellkammer, und Bonn verwahrt in seinem Antiken-Kabinet eine bedeutende Menge merkwürdiger Kunstgegenstände der Vorzeit und in einem besondern Museum ehrwürdige Beiträge zu den rheinischen Alterthümern. Düsseldorf besitzt eine ansehnliche Antikensammlung und ein physikalisches Kabinet. Auch das naturhistorische Museum zu Münster ist sehenswerth. Danzig besitzt die ansehnlichen Sammlungen, welche seit langen Jahren die dasige naturforschende Gesellschaft mit Fleiß, Umsicht und zum Theil mit großem Kostenaufwand zusammengebracht hat. Die dasige Kabrunnsche Sammlung ist zum Nutzen junger Leute bestimmt, die sich dem Handelsstande widmen. In Neuwied vergrößert sich von Jahr zu Jahr das bedeutende Naturalien-Kabinet des durch seine wissenschaftliche Reise nach Brasilien

rühmlich bekannten Prinzen Max zu Wieb. Zu Liegnitz befinden sich im Gebäude der Ritterakademie vollständige Hülfsmittelapparate für das Studium der Mathematik und Physik, verbunden mit einer vortrefflichen Modell- und Naturaliensammlung. Görlitz hat nach und nach einen großen Schatz von physikalischen und naturhistorischen Merkwürdigkeiten, Münzen, Alterthümern, Maschinen, Landkarten und Kupferstichen erhalten, welche die dasige Gesellschaft der Wissenschaften aufbewahrt, und die größtentheils von ihrem berühmten Stifter v. Gersdorf herkommen. In Coblenz ist die reiche, aus 18,000 Münzen, Antiken und Kupferstichen bestehende Sammlung des Grafen Renesse-Breitbach; eine andere besitzt ein Herr Mell, sie enthält besonders viel alte römische Münzen. An Schätzen des Alterthums sind noch die Städte Aachen, Köln und Trier reich; in ersterer Stadt sind es die Reichskleinodien und die großen und kleinen Reliquien des Münsters, in Köln die Meisterwerke Rubens (der in der römischen Vorhalle der Peterskirche getauft wurde, die er 30 Jahr später mit einem der herrlichsten Gemälde schmückte, die Deutschland aufzuweisen hat, es ist der Märtyrertod des Apostels; die Revolutionsmänner brachten es 1794 mit nach Paris, und die deutschen Waffen holten es sich 1815 wieder zurück), in Trier ist es die merkwürdige Sammlung alter Münzen, einst gangbar im alten Augusta Treverorum. Auch Marienburg mit dem jetzt wieder hergestellten Schlosse, einst der Residenz der Hochmeister des deutschen Ordens, darf hier anzuführen nicht vergessen werden. In die Geschichte seiner Herstellung gehört das schöne Geschenk, welches ihm die Prinzen des königl. Hauses im Jahre 1827 mit 10 vortrefflichen Glasgemälden gemacht haben, die sich auf die Geschichte des Ordens beziehen. Die Akademie der Künste zu Berlin besitzt eine bedeutende Sammlung von Gypsabdrücken (unter ihnen Abgüsse der großen Pallas von Veletri, der Diana von Versailles, der Panathenäen, des Theseus und Ilyssus, viele Kameen, Intaglio's und mineralische Schwefelabdrücke, endlich die Abdrücke der 23 La-

feldn, welche unter dem Tempel des Apollo Epicurius bei Paulizza in Griechenland aufgefunden wurden). Ein besonderes Kabinet verwahrt die technischen Modelle und Waaren.

7. Gemäldesammlungen und Gallerien. Die vorzüglichsten sind die auf dem Schlosse zu Berlin und die Giustinianische daselbst, (sie wurde 1815 vom Könige in Paris erkaufte und ist ansehnlich vermehrt worden). Die zu Düsseldorf, 1690 gegr. durch Kurfürst Johann Wilhelm; sie kam größtentheils 1805 nach München, besitzt jetzt aber noch 14,241 Originalzeichnungen, 315 Skizzen und Schildereien und über 24,000 Kupferstiche. Das Gymnasium zum grauen Kloster besitzt aus der Streitschen Erbschaft vortreffliche Gemälde, unter welchen sich einige von Amiconi Zuccarelli und Anton Belotti befinden. Die Akademie der Künste hat einen großen Reichthum kostbarer Kupferstiche; hier findet man unter andern Blätter aus den Kartons Raphaels, von Holloway's Hand gestochen, und die seltensten architektonischen Originalzeichnungen; 13,000 Blätter, die sonst einem Privatmann zu Nürnberg gehörten, sind an die ohnehin reiche Sammlung angereicht worden. Das Kadettenhaus besitzt die sonst in Stettin befindliche Sammlung der in Lebensgröße gemalten Feldmarschälle von Sparre und Dörfling an bis auf Graf Gneisenau. Potsdam besitzt die berühmten Sammlungen zu Sanssouci, auch einen Reichthum an schönen Gemälden in seinen andern Palästen. Breslau ist seit Jahrhunderten reich an Kunstschätzen mancherlei Art, aber zerstreut und bis in die neuern Zeiten auch in vielen Klöstern versteckt, wurden sie weniger als in andern großen Städten zu Gegenständen der Aufmerksamkeit. Die Secularisation hat aber eine nicht unbedeutende Anzahl meistens altdeutscher Gemälde in eine Masse vereinigt, die in dem Gebäude der Bibliothek aufgestellt ist. Natürlich stammt, wie damals, in den Klöstern ein großer Theil von M. Willmanns fleißiger Hand und kräftigem Pinsel. Die Gemäldesammlung zu Maria Magdalena besteht aus 3 bis 400 Landschaften, Portraits, Thier- und Blumenstücken,

und ist in den letzten Jahren renovirt worden. Unter den Privatsammlungen Breslau's steht die des Hofraths Bach oben an; durch Kunstsinu und Kunstliebe zusammengebracht, bekundet sie den Künstlerwerth ihres Besitzers. Die Münzsammlung der Rhedigerschen Bibliothek ist sehr bedeutend; nicht so reichhaltig, aber doch auch ansehnlich ist das Münzkabinet zu Maria Magdalena. Die Kirche von St. Bernhardt besitzt ein Naturalienkabinet. Die Sabische Kupferstichsammlung 12,500 Stück in 104 Pergamentbänden ist eine Zierde der Rhedigerschen Bibliothek. Noch sind die Privatmünzsammlungen der Herren Kahlert, Rny, Niesas, Prätorius und Thun, die Kunstsammlungen der Herren Korn und Delsner, und die zoologischen Kabinette der Universität und ihre Antikensammlung, so wie die Sammlungen der Gesellschaft für vaterländische Kultur anzuführen.

An diese verschiedenen dem Könige, öffentlichen Anstalten oder den Städten gehörige Gemäldesammlungen schließen sich wieder die unendlich vielen reicher Privatleute an; als die reiche, nun auch geordnete Waltrassche in Köln, die der Herren Lyversberg und Schaffhausen daselbst, wie die in den Schlössern zu Lübbenau, Sagan, Dels, Lobris, Dieban, in Frankenstein u. s. w. Zu Halberstadt besitzt die Dombibliothek das Manuscript von Luthers Autographen, und die dasige Kriegersche Sammlung 900 Kupferstiche, Zeichnungen und Münzen, alle auf Friedrich II.; und während wir im Kadettenhause zu Berlin die Bildnisse der ersten Feldherren der Monarchie antrafen, umfaßte die ehemalige Wadzecksche Sammlung 5000 Kupferstiche von Brandenburgern, die Bertramsche und Bratringsche die Bildnisse der Gelehrten, und die Pazigsche die der Tonkünstler. Eine große Anzahl anderer, nicht minder merkwürdiger Sammlungen erlaubt uns der Raum nicht weiter namentlich aufzuführen.

8. Die Theater. Gute theatralische Darstellungen sind von alten Zeiten her für Mittel zur Geistes-Ausbildung mit Recht gehalten worden. In einem Lande, wo die Schauspielkunst so geliebt wird, wie in Preußen, würde man noch eine

größere Anzahl guter Bühnen vermuthen, als wirklich vorhanden sind. Hier konzentriert sich allein fast alles Sehenswerthe und Ausgezeichnete in der Hauptstadt, wo in den beiden Königl. Schauspielhäusern, wie in dem Theater der Königsstadt eine größere Anzahl zum Theil vollendeter Künstler vereint ist. Diese Behauptung gilt vorzüglich der Oper und dem Lustspiel, in Hinsicht des recitirenden Schauspiels und des Trauerspiels hat man in den letztern Jahren keine Fortschritte zu bemerken Gelegenheit gehabt. Das schönste Schauspielhaus im ganzen Staate, auch in Deutschland, wohl nur in Europa von den zu Rom und Bologna übertroffen, aber größer als die zu London, Paris und Petersburg, ist das Opernhaus in Berlin mit 3 Reihen Ranglogen und 4000 Plätzen, zusammen gegen 6000 Zuschauer fassend; das neue Schauspielhaus faßt gegen 2000, das Königsstädter gegen 1600 Menschen. Außer den 3 Schauspielhäusern in Berlin, sind noch zu Breslau, Königsberg, Danzig, Stettin, Charlottenburg, Potsdam, Düsseldorf, Erfurt, Brieg, Schweidnitz, Brandenburg, Elbingen, Posen, Bromberg, Münster, Köln, Aachen, Coblenz u. s. w., zum Theil neu erbaute geschmackvolle Schauspielhäuser, und eine große Anzahl wandernder Gesellschaften zieht in den Mittelstädten und in den größern Bädern herum, ohne darauf Anspruch machen zu können, zum Fortschreiten der Bildung Einiges beizutragen. Mehr dazu berechtigt scheinen die Privattheater, die aber seit einigen Jahren viel seltener geworden sind.

8. Musik. Seit einigen Jahren haben sich viele Künstlervereine in dieser Beziehung gebildet. Die erste und älteste Anstalt bleibt die Königl. Kapelle, an der 1828 97 Tonkünstler, fast alle Meister ihres Instruments, angestellt sind. Zugleich besteht ein Königl. Singsinstitut. Mit dem französischen Gymnasium ist eine Pepinière de Chantres, und mit dem großen Potsdamer Militair-Waisenhaus ein Musik-Knaben-Institut verbunden. Ein neueres Institut ist die Singakademie (unter Zelters Direktion). Als Privat-

Institut zeichnet sich das des Professors Logier schon seit einer Reihe von Jahren rühmlichst aus. Nach verschiedenen Statuten haben sich in mehreren Städten Musikvereine gebildet, wie der zu Potsdam, der musikalisch = akademische Verein zu Breslau, die beiden Singinstitute zu Görlitz (Singverein und Singschor). Das akademische Institut für Kirchenmusik in Breslau ist eine vortreffliche Anstalt. Auch dürfen hier nicht die Musikkorps der Garden und mehrerer Feldregimenter anzuführen vergessen werden. Die älteste aller Musik = Gesellschaften und aller vaterländischen auf die Tonkunst sich beziehende Vereine ist wohl die musikalische Chorbrüder = Gesellschaft zu Reinerz in der Grafschaft Glatz; sie wirkt seit 1591, und bestand auch in den letzten Jahren aus mehr als 80 Mitgliedern. Noch ist das Niederrheinische Musikfest anzuführen.

10. Sternwarten. Unter denselben hat sich die zu Berlin unter Bode immer besonders ausgezeichnet. Sie ist ein für sich bestehendes, nicht der Universität einverleibtes Institut; das Gebäude derselben wurde schon im Jahre 1702 von Grünberg erbaut. Zu Breslau ist sie eine der unmittelbar zur Universität gehörigen Hilfsanstalten, und auf dem Universitätsgebäude, sonst Jesuiten = Kollegium, 1791 errichtet. In Halle, Königsberg, Bonn (im Entstehen), sind Sternwarten. Eine der ältesten war die auf dem Bischofsberge zu Danzig, (schon das Observatorium des berühmten Hevelius). Einige Gymnasien haben auch Sternwarten, wie das zu Stettin. Zum Nutzen der Wissenschaft wirkte in neuerer Zeit vorzüglich das Observatorium zu Königsberg, unter des trefflichen Bessels Leitung, und in Berlin fand Bode in Encke den würdigsten Nachfolger. Weniger bekannt geworden sind die Beobachtungen der andern genannten Sternwarten.

11. Botanische Gärten. Der botanische Garten zu Berlin enthält Alles, was zu einer vortrefflichen Einrichtung dieser Art gehört, unter andern auch das berühmte Herbarium, welches Tournefort und sein Gefährte im Morgen-

lande gesammelt haben. In demselben und seinen 13 Gewächshäusern schlägt man die Zahl der verschiedenen Pflanzenarten und Gewächse auf 12,500 an. Der zu Breslau ist erst in der Anlage. Der von Halle ist trefflich und schön gelegen; auch Königsberg, Bonn, Greifswald und Münster haben botanische Gärten. Bei dem von Bonn sind sogar 2 Ober- und 1 Unterbeamter angestellt, und 10,000 Gewächse sind daselbst zu finden.

12. Aufsichtsbehörden oder Prüfungs-, Studien- und Censur-Commissionen. Unmittelbar unter dem Staatsministerium und anvertraut der speziellen Leitung der Minister des Innern und der Finanzen besteht eine Ober-Examinations-Kommission für den Geschäftskreis der Regierungen. Unter dem Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten steht unmittelbar die Ober-Examinations-Kommission für die höheren Staats-Prüfungen der Medizinalpersonen, sie besteht aus dem anatomischen, chirurgischen, technischen, klinischen und chemisch-pharmaceutischen Cursus und dem mündlichen Schluß-Examen. Unter dem Justiz-Ministerium steht die Immediat-Justiz-Examinations-Kommission, aus 1 Präsident und 4 geheimen Ober-Tribunals- oder Revisionsrathen bestehend. Mit dem Kriegs-Ministerio steht in Verbindung die Ober-Militair-Examinations-Kommission, davon ressortiren die 18 Examinations-Kommissionen bei den Divisionen, unter einem Präses (F. M. Gr. v. Gneisenau), 1 Direktor, 8 Militair- und 2 Civil-Examinatoren. Ferner steht in demselben Verhältniß die General-Inspektion des Militair-Unterrichts und das Erziehungswesen der Armee, und zwar 1. die Militairstudien-Kommission (unter dem Chef des großen Generalstabes), 3 Militair- und 2 Civil-Mitglieder; 2. die allgemeine Kriegsschule, und 3. die Direktoren der Divisions-Schulen. Unmittelbar ressortirt vom Kriegsministerium die Kommission zur Prüfung der anzustellenden Intendantur-Beamten. In den Provinzen sind besondere wissenschaftliche Prüfungs-Kommissionen; gemeinschaftlich ha-

ben sie beide Preußen, Brandenburg und Pommern, Schlesien und Posen, für sich allein Westphalen, Jülich=Cleve-Berg und Niederrhein wieder gemeinschaftlich. Die Universitäten haben ihre besondern Prüfungs-Kommissionen, deren Mitglieder aus der Zahl der Professoren gewählt werden. Die Abiturienten=Gymnasial-Prüfungen werden von dem Rektor und den Lehrern der Schule, unter Aufsicht eines jedesmal besonders vom Ober-Präsidio dazu bestimmten Kommissars abgehalten. Die Prüfungen der Stadt- und Landschulen werden unter der Aufsicht der Kommunal-Schulvorsteher, Ephoren, Superintendenten, Decane und Schulinspektoren, auch oft der Kirchenpatrone, abgehalten.

Das Ober=Censur-Kollegium ist seit dem 19. Oktober 1819 eingesetzt und unter die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, und des Innern und der Polizei gestellt worden; es besteht aus 1 Präsidenten und 10 Mitgliedern. Die statistischen Schriften stehen unter der Censur des statistischen Bureau's zu Berlin; und seit dem Jahre 1825 werden alle militairische Schriften der Censur des Generalstabs unterworfen; in den Provinzen besorgen die Chefs des Generalstabs der einzelnen Armeekorps dieses Geschäft. Die politischen Schriften stehen unter der Censur des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, so wie die theologischen unter der Censur des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten. In den Oberpräsidial-Städten hat das Ober-Präsidium die nächste Aufsicht. In der Provinz die Polizeibehörde. Die Censoren sind die erste, die Oberpräsidenten die zweite Instanz, und die Hauptbestimmung des Ober=Censur-Kollegiums ist, die Beschwerden wegen Druckverweigerung zu untersuchen, und die letzte Instanz darüber zu sprechen, was recht ist. Das neueste Censur-Edikt ist das, welches am 26 September 1819 durch einen Beschluß des Bundestags bekannt gemacht wurde, und
für

von allen Bundesstaaten gleich anerkannt wird, es zerfällt in 18 Hauptartikel, von denen einer lautet: „Es hat die Censur keine ernsthafte und bescheidne Untersuchung zu hindern, noch den Schriftstellern ungebührlichen Zwang aufzulegen, oder den freien Verkehr des Buchhandels zu hemmen.“ Verboten sind alle uncensirte Bücher, wie die, so die Ehrfurcht gegen den Monarchen oder gegen einen der verbündeten Regenten verletzen, auch alle ohne Namen des Verlegers erscheinende Bücher und solche Zeit- und Flugschriften, auf denen der Name des Redakteurs fehlt.

Andre Volksanstalten aller Art.

I. Wohlthätige Stiftungen. Weibliche Stifter.

a. Evangelische: 1. das Marienstift zu Königsberg für 6 adelige und 6 bürgerliche Wittwen und Fräuleins; 2. das Ranitzsche Stift daselbst, für 3 adelige und eine bürgerliche Wittve oder Fräulein (1688 gegründet); 3. das Fräuleinstift zum heiligen Grabe in der Ostpriegnitz, für eine Lebthistin und 30 adelige Fräuleins (1289 gestiftet), aber in neuern Zeiten durch die Stelle einer Priorin und 4 Minorinnen vermehrt, es besitzt 16 Dörfer; 4. das Kloster Marienfließ a. d. Stepnitz, vom Freiherrn Gans Edler v. Puttlitz gestiftet, mit einer Domina, 6 Conventualinnen und 2 Minorinnen; 5. das Kloster zu Lindau bei Ruppen, eine uralte, aber erst wieder erneuerte Stiftung, sonst für 30, jetzt für eine Domina und 5 Conventualinnen; 6. das Kloster Zehdenick, 1250 schon für eine Domina und 6 Fräuleins gestiftet; 7. das Fräuleinstift zu Ramin, 1691 gegründet und jetzt mit einer Priorin und 6 Conventualinnen besetzt; 8. das Fräuleinstift zu Marienfließ im Saaziger Kreise (Prov. Pommern) 1248 gestiftet, ist jetzt mit einer Priorin und 15 Conventualinnen besetzt; 9. das Kloster zu Colberg, 1278 für